

DRV-Magazin

-Zeitschrift für Turnierfachleute

Schwerpunkt Fahren

- Beurteilung von Eignungsprüfungen
- Neue Möglichkeiten beim Parcoursbau

Schwerpunkt Breitensport

- Richten im Jugend- und Breitensport
- „Bundeschampion Freizeitpferd“
- WBO-Wettbewerbe Voltigieren

Die Pferdesportwelt im Blick

www.pemag.de

- . Redaktion und Herausgabe Pferdesport bezogener Publikationen
 - . Organisation von Pferdesport-Events
 - . Organisation von Pferdesport-Cups und – Serien
 - . Leitung / Organisation Geschäftsstellen



[www.](http://www.pemag.de) **PEMAG**.de
Pferdesport Service und Marketing AG

Editorial



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Sie halten gerade die sechste und damit letzte DRV-Magazin-Ausgabe des Jahres 2014 in den Händen! Unglaublich, aber wahr: In sechs Wochen steht schon wieder der Jahreswechsel vor der Tür.

Vor einem Jahr habe ich Sie an dieser Stelle dazu aufgerufen, sich dringend mit der neuen APO zu beschäftigen – und zwar insbesondere mit dem reformierten Abzeichensystem. Nun scheint der Zeitpunkt also ideal, genau dieses Thema noch einmal rückblickend zu betrachten. Wie angekündigt haben sich sowohl Qualität als auch Quantität der Abzeichen verändert. Statt zuvor nur sieben können nun ganze zehn Reitabzeichen erworben werden. In kleineren Schritten kann man so zu größerem Wissen gelangen.

Ein Kernpunkt der Abzeichenreform sind und waren die Stationsprüfungen: Das theoretische Wissen wird seit diesem Jahr nicht mehr in einem schnöden grauen Prüfungsraum stumpf abgefragt, sondern quasi in die praktische Prüfung einbezogen! So wird das Pferdeputzen zum Beispiel nicht länger mit Worten erklärt, sondern in der Stallgasse demonstriert. Und ein Gespräch über die Reitlehre wird mit dem Prüfling in Erörterung seines eigenen Rittes geführt! Nach der Dressur oder dem Springen steigt der Reiter also ab und analysiert mit den Prüfern gute und schlechte Aspekte seiner Vorstellung. Es wird beispielsweise ergründet, warum das Pferd falsch angaloppiert ist, wie man die Verweigerung hätte verhindern können oder wo ein Hindernisfehler seine Ursache haben könnte.

Ihre Premiere feierte im Rahmen der Reitabzeichen in den vergangenen Wochen und Monaten auch die Bodenarbeit. Bis zum RA 5 gehört sie seit dem 1. Januar 2014 zu den Prüfungsinhalten. Auch diese Neuerung hat sich bewährt, denn auf diesem Wege wird der Umgang mit dem Pferd wieder mehr in den Vordergrund gerückt. Die Prüflinge müssen zum Beispiel das korrekte Führen, Vorstellen und Wenden der Vierbeiner demonstrieren – Dinge, denen in der jüngeren Vergangenheit in der Ausbildung des Reiternachwuchses viel zu oft viel zu wenig Beachtung geschenkt wurde, die aber sehr zu mehr Sicherheit im Umgang mit dem Pferd beitragen!

Das neue Reitabzeichensystem fördert also zum einen die praktische Anwendung von theoretischem Wissen und sorgt zum anderen für ein Plus an Sicherheit im Pferdesport – zwei wichtige Aspekte, die den höheren Aufwand bei der Abnahme der Prüfungen absolut rechtfertigen!

In diesem Sinne: Kommen Sie gut ins neue Jahr!
Ihr


Eckhard Wemhöner

Foto: privat

Inhalt

- 3 Editorial
- 4 Titelthema:
Fahren – Eignungsprüfungen
- 5 Titelthema: Fahren – Parcoursbau
- 6 Titelthema: Breitensport –
Richten im Jugend- und Breitensport
- 8 Titelthema: Breitensport –
Freizeitpferdechampionat
- 10 Titelthema:
Breitensport – WBO Voltigieren
- 13 DRV-Seminare
- 14 Namen und Nachrichten

Impressum

Herausgeber:

Deutsche Richtervereinigung e.V.

Vorsitzender: Eckhard Wemhöner

Geschäftsstelle:

Joachim Geilfus

Nordhäuser Str. 57, 37115 Duderstadt

Tel.: +49 (5527) 98840

Fax: +49 (5527) 988411

E-Mail: Vorstand3@drv-online.de

Konto: Hypovereinsbank

Konto-Nr. 7 304 868, BLZ 200 300 00

www.drv-online.de

Schriftleitung:

Rolf-Peter Fuß

Kuckumer Niersstr. 11, 41812 Erkelenz

Tel.: +49 (2173) 1 01 11 01

Fax: +49 (2173) 1 01 11 30

Mobil: +49 (177) 2 40 42 37

E-Mail: info@drv-online.de

Redaktion:

PEMAG – Pferdesport Service u. Marketing AG

Meike Jakobi

Weißenstein 52, 40764 Langenfeld

Tel.: +49 (2173) 3 94 59 54

Fax: +49 (2173) 3 94 59 58

E-Mail: mj@pemag.de

Erscheinungsweise:

Alle zwei Monate

Gestaltung:

ProSatz Communication GmbH & Co. KG

Konrad-Zuse-Ring 2

41179 Mönchengladbach

Tel.: +49 (2161) 57 30 - 0

Fax: +49 (2161) 57 30 - 10

www.prosatz.de, E-Mail: info@prosatz.de

Verlag:

rheinland media & kommunikation GmbH

Geschäftsführer: Lutz Rensch,

Susanne Rademacher

Monschauer Str. 1, 40549 Düsseldorf

Verlagsservice + Anzeigenverkauf:

schafrath concept GmbH

Monschauer Str. 1, 40549 Düsseldorf

Tel.: +49 (211) 56 97 31-30

Fax: +49 (211) 56 97 31-10

www.schafrath-concept.de

E-Mail: ohlig@schafrath-concept.de

Redaktionsschluss für das DRV- Magazin 01/2015 ist am 22.12.2014!

Liebe DRV-Mitglieder, sollte sich Ihre Adresse ändern, teilen Sie dies bitte umgehend der Geschäftsstelle mit, damit Briefpost und DRV-Magazin Sie stets weiter pünktlich und umgehend erreichen! **Vielen Dank!**

Zum Titelbild:

Die letzte Ausgabe des DRV-Magazins 2014 beschäftigt sich unter anderem mit dem Schwerpunkt Fahren.

Foto: Rau



Beurteilung von Eignungsprüfungen für Fahrpferde

Das neuerdings von der FEI genehmigte Championat für junge Fahrpferde (5 – 7 Jahre) soll Anlass sein, die bei uns schon lange üblichen, aber auch im letzten Jahr modifizierten Kriterien für die Eignungsprüfungen näher zu beleuchten.

Letztendlich sind die während der Turniersaison durchgeführten Eignungsprüfungen hauptsächlich Qualifikationen für das Bundeschampionat. Durch die neugeschaffene Möglichkeit an der Weltmeisterschaft für diese Pferde teilnehmen zu können, erscheinen sowohl das Bundeschampionat als auch die Qualifikationen in einem neuen Licht. Die Durchführung wird sehr eng an unser deutsches Modell angelehnt sein, steht aber allen Zuchtrichtungen offen.

Warum werden Eignungsprüfungen oder Championate für „Junge Fahrpferde“ durchgeführt?

Zum einen sollen die jungen Pferde schonend an den Turniersport herangeführt werden, zum anderen soll eine der Skala der Ausbildung entsprechende Förderung überprüft werden, ohne die Pferde zu sehr zu belasten. Der Schwerpunkt soll immer sein, ob das Pferd geeignet ist für den Fahrsport und in wieweit es genügend Potential mitbringt hinsichtlich Körperbau, Bewegungsqualität, Ausdruck und Interieur.

Die Durchführung ist im Regelwerk festgelegt, die Beurteilung erfolgt gem. Leitfäden anhand der vorgegebenen Aufgaben für die Klassen A und M.

Was wird nun in einer Eignungsprüfung beurteilt?

A. Dressur

1. Die Grundgangarten

Der Schritt muss in einem klaren Viertakt (mit erkennbarer V-Bildung) gezeigt werden; ebenso fließt der Fleiß und ein dem Pferd entsprechender Raumgriff sowie ein losgelassenes Schreiten bei einer guten Schulterfreiheit in die Bewertung ein. Gefordert wird eine erkennbare Dehnung nach vorwärts abwärts bei einer stetigen Anlehnung und gleichbleibender Schrittlänge. Negativ beurteilt werden ungleiche, verspannte, kurze Schritte, Zackeln, oder Kopfschlagen etc. Gerade im Schritt werden die Unvollkommenheiten der Ausbildung und Dressur augenscheinlich.

Der Trab, in seiner Grundanlage als Gebrauchstrab definiert, muss immer in gleichbleibender Trittfolge mit einem erkennbaren, natürlichen Schwung aus einer aktiven Hinterhand über eine durch andauernden Wechsel von An- und Abspannung geprägte Rückentätigkeit erfolgen. Ein klarer Moment der freien Schweben sollte auch bei einem Fahrpferd erkennbar sein, ebenso notwendig ist die Losgelassenheit und Elastizität des Pferdes. Alle diese Kriterien inklusive des gleichbleibenden Taktes und des natürlichen Gleichgewichtes müssen sowohl in den geforderten Verstärkungen als auch in der beginnenden Versammlung erfüllt werden, um positiv bewertet zu werden.

Negativ bewertet werden unregelmäßige, verspannte, exaltierte Tritte bei weggedrücktem Rücken ebenso wie schleppender, schwungloser Gang.

Der Galopp ist seit einiger Zeit Bestandteil in Dressurprüfungen für Einspanner, deshalb wird er auch für die sechs- und siebenjährigen Pferde gefordert. Hier ist im Arbeitsgalopp ein klarer Dreitakt, ein tätiges, weit unter den Körper springendes Hinterbein mit einer aktiven Winkelung der Sprunggelenke bei beständigem Gleichgewicht gefragt, wobei eine deutliche Bergauftendenz bei schwungvoller Sprungfolge und deutlicher Bodengewinn unabdingbar sind. Zu all den genannten Kriterien kommt natürlich der korrekte Handgalopp und ein gleichmäßiges Tempo während der gesamten Reprise.

Negativ beurteilt wird ein angehender Vierschlag, eilige und stürmische Galoppsprünge, deutlich auf die Vorhand fallende Galoppade sowie Umspringen zum Kreuz- bzw. Außengalopp.

2. Die Ausbildung

Hierbei wird größter Wert auf die Einhaltung der Skala der Ausbildung gelegt.

Davon ist der **Takt** schon bei den Grundgangarten deutlich erwähnt.

Die Losgelassenheit ist die Grundlage für eine weitere sinnvolle und erfolgreiche Ausbildung. Es wird überprüft, ob das Pferd sowohl in seiner gesamten Muskulatur, seinem Bewegungsablauf und in seiner Rückentätigkeit als auch von seiner mentalen Einstellung und seinem Temperament her sich losgelassen präsentiert. Hierzu zählen wir ein tätiges, kauendes Maul, einen an- und abspannenden Rückenmuskel, einen pendelnden Schweif und als deutliches Zeichen eine klar erkennbare Reaktion nach vorwärts abwärts bei der Lektion „Leinen aus der Hand kauen lassen“; ein Freimachen nur nach vorne oder gar nach oben bei dieser Lektion liefert den Beweis einer nicht ordnungsgemäßen Ausbildung und muss zu entsprechenden Abzügen führen.

Die Anlehnung ist ein weiteres Kriterium der Beurteilung; gefordert wird eine gleichmäßige, möglichst elastische und feine Verbindung zwischen Pferdemaul und

Fahrerhand, die eine natürliche Dehnungshaltung des Pferdes erlaubt, wobei die Stirnlinie immer vor der Senkrechten und das Genick immer der höchste Punkt sein soll, sodass eine relative Aufrichtung entsprechend der Hinterhandaktivität entstehen kann. Ein gut ausgebildetes Pferd sollte in allen Übergängen, beim Halten und Rückwärtsrichten in einer stetigen Anlehnung bleiben. Ein zu enger Hals, teilweise hinter dem Gebiss ist genauso negativ zu bewerten wie ein auf oder über dem Gebiss gehendes Pferd.

Weiterhin werden zur Ausbildung gezählt: eine deutliche Dehnungsbereitschaft wie oben angesprochen, eine klare Stellung und erkennbare Biegungsbereitschaft – bei den 6- und 7-jährigen Pferden bereits eine klare Biegung und eine Versammlungsbereitschaft – sowie Gehorsam und eine dem Alter entsprechende Durchlässigkeit.

Die Wichtigkeit der korrekten Ausbildung wird in diesen Prüfungen dadurch verdeutlicht, dass diese mit dem Faktor 2 gerechnet wird.

B. Hindernisfahren und Gesamteindruck

Nach dem Teil Dressur wird direkt ein kleiner **Kegelparcours** durchfahren; hierbei wird die Wendigkeit, das gleichmäßige, für das Pferd vorteilhafte Tempo, die Stellung und Biegung, der Gehorsam und die Durchlässigkeit überprüft. Meist bestätigt sich hier der vorher gewonnene Eindruck in diesen Punkten; es kommt aber auch vor, dass Pferde sich vom Temperament und Schwung hier völlig anders verhalten als vorher in der Dressur, d.h. zuerst losgelassene Pferde verspannen sich und sind nicht mehr durchlässig, andere vorher schwunglose werden plötzlich zu Kämpfern. Im **Gesamteindruck** fließt alles zusammen, was an positiven und negativen Punkten bemerkt wurde. Das Gesamtbild wird beeinflusst von der natürlichen Bewegungsqualität und der äußeren Erscheinung des Pferdes, wobei die Harmonie der Vorstellung und das Temperament eine bedeutende Rolle spielen. Über allem aber muss immer die Frage nach der Eignung als Pferd für den Fahrsport stehen und darüber hinaus auch eine gewisse Einschätzung für eine Perspektive im gehobenen Sport.

Dr. Klaus Christ

Neue Möglichkeiten beim Parcoursbau „Fahren“

Im Rahmen der Angleichung der nationalen Bestimmungen an das FEI Regelwerk ergeben sich einige neue Gestaltungsmöglichkeiten sowohl bei der Ausflagung der Marathonhindernisse als auch in der Anlage von Hindernisparcours.

Danach wird es künftig die Möglichkeit geben, in einem Geländehindernis je nach Klasse unterschiedlich viele Durchfahrten (Buchstaben) doppelt an unterschiedlichen Standorten in ein Hindernis einzubauen oder auch eine Durchfahrt mit demselben Buchstaben von zwei Seiten anzubieten. Dies ermöglicht den Teilnehmern, sich für das jeweilige Gespann die bestgeeignetste und auch schnellste Route durch ein Hindernis zu suchen.

Beim Hindernisfahren kann künftig auch nach Klassen gestaffelt für jeweils ein Einzelhindernis eine Alternative (als

Einzelhindernis) Verwendung finden. Hier ist der Sinn, dass es einen einfacheren, aber längeren und einen schwierigeren, aber kürzeren Weg von einem Hindernis zum nächsten gibt. Darüber hinaus wird man noch diskutieren müssen, inwieweit eine im internationalen Bereich zulässige Verengung der Durchfahrten mit entsprechender farblicher Kennzeichnung für eine gewisse Anzahl von Hindernissen und auch bei welchen und in welchem Rahmen möglich und sinnvoll erscheint.

Diese Neuerungen sind im Moment noch nicht Bestandteil der LPO, können aber – so die Absprache mit der FN – als „Pilotprojekt“ mit den jeweiligen Details in die Ausschreibung aufgenommen werden.

Insgesamt können diese Änderungen den Fahrsport sicherlich, wie schon im internationalen Bereich festgestellt, interessanter und abwechslungsreicher gestalten.

Dr. Klaus Christ



Das Aufgabenfeld des Richters im Jugend- und Breitensport

Die diesjährige Turniersaison im Freien ist beendet. Nun stehen im Herbst und Winter noch einige kleinere reine WBO-Veranstaltungen an. Insbesondere die zum Ende des Winters stattfindenden Veranstaltungen dienen oftmals der Vorbereitung und dem Einstieg in die neue Turniersaison. Immer mehr Vereine nutzen die Möglichkeit, über breitensportliche Veranstaltungen ihr Vereinsleben zu aktivieren und ihre Mitglieder zum Mitmachen zu motivieren oder auch neue Mitglieder zu gewinnen. Dabei stehen oftmals Spaß und Freude am gemeinsamen Erleben im Vordergrund, aber ebenso der Wunsch und das Bedürfnis nach wertvollen fachlichen Rückmeldungen und Kommentaren durch die Richter, um diese in der weiteren Ausbildungsarbeit von Reiter und Pferd zu berücksichtigen.

Besonders das Bundespferdefestival in Ellwangen im August diesen Jahres war ein hervorragendes Beispiel für eine gelungene Breitensportveranstaltung. Man sah trotz widriger Witterungsverhältnisse viele strahlende Gesichter auf den Pferden und Ponys. Dazu trugen nicht nur die gute Organisation bei, sondern auch die dem Breitensport absolut positiv zugewandten Richterkollegen. Hervorzuheben ist, dass hier auch die frisch geprüften Richter Breitensport Reiten zum Einsatz kamen und auch einige Prüfer Breitensport die Veranstaltung mit ihrer Tätigkeit unterstützt haben. Mit weit über 50 verschiedenen Wettbewerben, die alle Disziplinen des Reitsports mit einbezogen hatten, zeigte

sich die ganze Vielfalt des Breitensports. Insbesondere in den Wettbewerben für Teams und Mannschaften waren viele bunte Kostümierungen zu sehen, aber ebenso auch sehr anspruchsvolle Darbietungen. Interessant für jeden Besucher war auch die Vielfalt an Pferde- und Ponyrassen, die allerdings manch einem Richterkollegen in einigen Wettbewerben ein hohes Maß an Beurteilungsfähigkeit abverlangte.

Bedingt durch die Witterungsverhältnisse mussten verschiedene Wettbewerbe auf andere Plätze verlegt werden und zum Teil inhaltlich in der Aufgabenstellung

Breitensportveranstaltungen sicherlich häufiger gefordert und tragen zu einer gelungenen Veranstaltung bei. Ebenso hatten sich die Richterkollegen sehr gewissenhaft und umfassend mit den Regelungen der jeweiligen Wettbewerbe, der Ausschreibung sowie der WBO als Grundlage für die Veranstaltung befasst. Hierzu sei den Richterkollegen noch einmal ein Dank ausgesprochen, auch wenn diese Vorbereitung eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein sollte.

Ebenso leistete der Veranstalter einen großen Beitrag zu einer gelungenen Veranstaltung, in dem er ausreichende



etwas verändert werden. Hier zeigten die Richter selbst ihre Kreativität, aber auch ihre Hilfsbereitschaft dem Veranstalter gegenüber, um die Wettbewerbe dennoch durchführen zu können. Diese Verhaltensweisen der Richter sind bei

Zeitfenster für jeden Wettbewerb angesetzt hatte. Dieses ermöglichte allen Kollegen, den Teilnehmern ein umfassendes Feedback zu ihren gezeigten Leistungen zu geben. Auffallend waren die vielen strahlenden Gesichter der Teilnehmer,



die durch eine motivierende Kommentierung, die auf das Alter und den Leistungsstand abgestimmt war, für ihre Anstrengungen und Bemühungen anerkannt und belohnt wurden.

Leider laufen nicht alle Wettbewerbe so ab. Immer wieder gibt es viele negative Rückmeldungen von Teilnehmern, Ausbildern, Veranstaltern und anderen beteiligten Personen, die bei der FN, den LKs oder auch bei der DRV auflaufen. Oftmals stehen die Richter dabei im Fokus der Kritik. Bemängelt wird besonders häufig, dass die Kommentierung nicht alters- und leistungsgerecht erfolgt, dass sie oftmals nicht motivierend ist und dass der Teilnehmer sich wenig wertgeschätzt fühlt. Darüber hinaus wird die mangelnde Vorbereitung der Richter mit der entsprechenden Ausschreibung für den jeweiligen Wettbewerb beklagt.

Natürlich trifft diese Kritik nicht auf alle Richterkollegen zu. Es gibt viele unter uns, die mit viel Freude und Engagement zu den Wettbewerben gehen. Denn wir müssen uns klar vor Augen führen, dass nur aus einem guten Breitensport, der die Teilnehmer zu weiteren Leistungen motiviert, die potentiellen Turnierreiter „von Morgen“ hervorgehen. Wollen wir

also weiterhin einen Turniersport mit vielen Reitern, Fahrern und Voltigierern, die uns gute Leistungen zeigen, muss uns allen immer wieder bewusst werden, wie wichtig unser Verhalten, unser Auftreten und unsere Ansprache, besonders im Bereich der Wettbewerbe und des Breitensports ist.

Ich hoffe sehr, dass solche negativen Rückmeldungen immer seltener werden und möglichst bald verstummen. Dafür müssen wir uns als Richter aber auch in Fortbildungen mit dieser Thematik, einer motivierenden, alters- und leistungsgerechten Kommentierung auseinandersetzen. Auch hier gilt: Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Richter-

fortbildungen zu Dressur-/Dressurpferde-, Spring-/Springpferdeprüfungen und Basisprüfungen erfreuen sich großer Beliebtheit. Wünschenswert wäre eine ebenso große Resonanz für den Bereich der Wettbewerbe. Hier sind aber auch die LKs gefordert, Richterfortbildungen zu dieser Thematik mit in ihr Programm aufzunehmen.

Glückliche und zufriedene Teilnehmer erleichtern uns die Arbeit und tragen dazu bei, dass wir selbst mit einem guten Gefühl von einer Veranstaltung nach Hause fahren. Dafür können wir selbst einen großen Beitrag leisten.

Silke Gärtner



„Bundeschampion: Freizeitpferd/-pony“

Ingrid Klimke sagt oft nach internationalen Turnieren: „Das hat einfach Spaß gemacht.“, Helen Langehanenbergs Worte nach den Ritten bei der diesjährigen WM: „Ich bin so unglaublich stolz auf Dami, mit wie viel Energie, Elan, Ehrgeiz und Freude er jedes Mal wieder über sich hinauswächst und alles gibt!“ Nicht nur auf internationalen Championaten, sondern allabendlich lassen sich beide Kommentare in jedem Reitstall hören, wenn Freizeit- und Feierabendreiter über ihre Pferde und ihren erlebten Ritt berichten.

Gelassen, brav, gehorsam, vertrauensvoll, nervenstark, leichtrittig, bequem und unkompliziert in jeder Lebenslage. Mit diesen Worten beschreiben und wünschen sich sicher viele Reiter ihre vierbeinigen Partner. Sportlicher Ehrgeiz und hohe Ziele mit Medaillensiegen spielen dabei selten eine Rolle.

Ein Wettbewerb, der genau diese Zielgruppe (geschätzt mind. 1 Mio. Reiter) einladen soll, führt zum Bundesweiten Champion des Freizeitpferdes bzw. -ponys. Der Wettbewerb ist eine umfassende Überprüfung der vielseitigen Veranlagung von Freizeitpferde bzw. -ponys. In diesem Jahr wurde der Wettbewerb zum 6. Mal ausgetragen. Die ersten fünf Wettbewerbe fanden in Salgen, Bad Hersfeld und Verden statt – in diesem Jahr war der Veranstaltungsort das Bundespferdefestival in Ellwangen. Teilnehmen dürfen alle Pferde und Ponys zwischen vier bis sieben Jahren, die je nach Nennungsergebnis in zwei Rassegruppen eingeteilt werden können. Die Reiter sind mindestens zwölf Jahre alt und im Besitz des Reitpasses oder des Reitabzeichens 5. Die Ausrüstung von Reiter und Pferd lässt keine Überraschungen zu. Zum Beispiel sind Hilfszügel nur in Form eines Martingals beim Springen erlaubt, eine Gerte darf nie länger als 75 cm sein.

Der Wettbewerb ist in fünf Teilprüfungen unterteilt, die an einem Tag absolviert werden. Nach einer Rittigkeitsaufgabe folgt unmittelbar ein Fremdreitertest. Danach werden in der Gruppe die Grundgangarten bewertet, bevor es eine Note für das Verhalten beim Gruppengeländeritt und die Rittigkeit beim Überwinden von Gelände Hindernissen gibt. Der Schlusspunkt des Tages ist das Absolvieren einer Gehorsamsaufgabe ähnlich einer gerittenen Gelassenheitsprüfung.



Annette Slonka, langjährige und erfahrene Richterin und selbst Ponyzüchterin, ist begeistert von dieser Prüfung: „Ich finde, dies ist eine tolle Veranstaltung. Die unterschiedlichen Reiterlager und verschiedenen Pony- und Pferderassen kommen wirklich vergleichbar zusammen. Es starten sowohl echte Freizeit- als auch erfahrene Turnierreiter. Das Pony kann neben einem Großpferd bestehen, wobei wir in der Beurteilung der Grundgangarten die rassetypische Veranlagung berücksichtigen. Der Wettbewerb fragt ein rundum vielseitig ausgebildetes Pferd und einen ebensolchen Reiter ab. Dabei ist diese Prüfung wirklich anspruchsvoll, denn alle Prüfungsteile finden an einem Tag statt. Kondition und mentale Fitness werden automatisch abgefragt. Bei einigen Rassen im Pony- und Kleinpferdebereich wird dieser Wettbewerb von den Zuchtverbänden als Zuchtstu-

tenprüfung, bei den Tinkern sogar als Hengstleistungsprüfung anerkannt.“

Für alle Beteiligten, Reiter, Zuschauer, Organisatoren und Richter ist es ein langer Tag. Besonders die Nerven und Leistungsbereitschaft der Pferde werden unermüdlich auf die Probe gestellt. Das Pferd und das Pony, die beide nach Ende der Veranstaltung mit der Siegerschärpe den Platz verlassen, erfüllen die Kriterien eines vielseitigen, gelassenen Freizeitpferdes/-ponys.

Aus Richtersicht sind drei Gedanken besonders zu berücksichtigen.

Fairness

Immer wieder hört man auf ländlichen Turnieren von schlechter Stimmung, Meinungsverschiedenheiten, monetären Gedanken und Missgunst schon im

kleinen Bereich. Fernab davon erlebt man Reiter, Helfer und Organisatoren bei dieser Veranstaltung. Besonders Dr. Teresa Dohms-Warnecke und Hans-Heinrich Stien setzen sich von Beginn an unermüdet für „ihren Wettbewerb“ und ihre Schützlinge ein. Waltraud Böhmke begleitet jede Veranstaltung mit Rat und Tat. Die Reiter helfen sich gegenseitig aus, auf dem Vorbereitungsplatz wird gemeinsam gearbeitet wie beim Sonntagsausritt und das Helferteam feuert jeden an. Das olympische Flair lässt grüßen ...

Ausbildung der Pferde

Die Ausbildung der Pferde orientiert sich natürlich kompromisslos an den Grundsätzen der klassischen Reitlehre und wird nach diesen Maßstäben abgefragt. Die ersten drei Punkte der Ausbildungsskala müssen erfüllt sein, sie führen zum Gelingen der einzelnen Teilprüfungen.

Neben dieser vielseitigen Ausbildung des Pferdes wird ebenso sein Charakter, Gelassenheit, Übersicht und Gehorsam abgefragt.

Vorerfahrung der Reiter

Die Vorverfahren der Reiter bei diesem Wettbewerb sind sehr heterogen. Einige sind erfahrene Pferdeausbilder und Turnierreiter, andere haben ihre Startpremiere auf einer öffentlichen Veranstaltung. Beides hat seine Vor- und Nachteile. Für den Ausgang in diesem Wettbewerb lässt es keine Prognose zu. Ein gut sitzender, gefühlvoller Freizeitreiter ohne Qualifikation wird sein Pferd ebenso gut präsentieren können wie der hochdekorierte Turnierreiter.

Ausblick

Wunsch und Ziel der kommenden Jahre sollte es sein, diese Prüfung bekannter und ihr Image wertvoller zu machen.

Momentan kann jeder laut Ausschreibung nennen und am Wettbewerb teilnehmen. Wenn es Qualifikationen gibt und das Teilnehmerfeld sich bundesweit verteilt, ist das Ziel erfüllt und der Titel „Bundesweiter Champion Freizeitpferd/-pony“ ein voller Erfolg!

Weitere Wettbewerbe in diesem Bereich sind unbedingt erwünscht. Zum Beispiel beinhaltet ein Eignungswettbewerb nur drei Teilprüfungen: eine Rittigkeitsaufgabe auf dem Viereck, einen Gruppengeländeritt und eine Gehorsamsaufgabe, bei der unter anderem durch ein Stangenlabyrinth oder über eine Plane geritten werden kann. Für interessierte Veranstalter hat die FN bereits eine Muster Ausschreibung erstellt. Die Musteraus-schreibung und weitere Informationen gibt es unter www.pferd-aktuell.de/freizeitpferdechampionat.

Monika Schröter

Infos und Details zu den einzelnen Teilprüfungen

Rittigkeitsaufgabe

einzelnen geritten, Viereck 20x40 m, Dauer: ca. 2 Min.

Eine Wertnote für die Taktsicherheit in allen drei Grundgangarten; Losgelassenheit; Selbsthaltung; Balance des Pferdes/Ponys; Einhalten von vorgegebenen Linien sowie die Reaktion des Pferdes/Ponys auf unauffällige Einwirkungen des Reiters mit steter, weicher, federnder Verbindung zwischen Reiterhand und Pferdemaul.

Fremdreitertest

Ein Fremdreiter testet jedes Pferd altersgemäß ca. 4 Min. unter dem Sattel. Er vergibt eine Wertnote für Rittigkeit und Temperament. Geprüft werden dabei alle drei Grundgangarten einschließlich Richtungswechseln und Tempokontrollen, nach den Kriterien der Rittigkeitsaufgabe.

Grundgangartenüberprüfung

Dem Gruppengeländeritt direkt vorausgehend werden die Pferde auf dem Außengelände in allen drei Grundgangarten gezeigt. Jeweils eine Wertnote für Schritt, Trab und Galopp.

Gruppengeländeritt

Die Pferde werden in Gruppen mit bis zu sechs Reitern auf dem gesamten Platz im Trab und/oder Galopp mit wechselnder

Tete nach Weisung der Richter vorge-stellt. Sie absolvieren abschließend einzeln drei feste Sprünge bis max. 60 cm Höhe und durchreiten einzeln eine Wasserstelle. Die Reihenfolge der Hindernisse wird vor Ort festgelegt.

Es werden zwei Wertnoten vergeben: eine für Rittigkeit in den GGA und am Sprung, sowie eine Wertnote für das Verhalten in der Gruppe (Gehorsam und Temperament).

Gehorsamsaufgaben

Alle Aufgaben werden in vorgegebener Reihenfolge und Gangart absolviert; zwischen den Aufgaben wird Schritt geritten. Das Nicht-Einhalten der vorgegebenen Gangart führt zum Abzug von Punkten.

1. Aufsitzen mit Aufsitzhilfe

Absitzen in einer markierten Gasse und Heben des rechten Vorderhufes. Anschließend Aufsitzen mit einer festgestellten Aufsitzhilfe, danach ca. 5 Sekunden Stillstehen. Anreiten im Schritt.

2. Galopp und Halt

Auf dem Zirkel aus dem Trab an einem vorgegebenen Punkt angaloppieren, ganze Bahn reiten. Im Galopp in eine markierte Gasse reiten, und innerhalb der Markierung über Trab durchparieren zum Halten. Mind. 10 Sekunden stillstehen. Anreiten im Schritt.

3. Wasserplane

Überreiten einer Plane, auf die Wasser geschüttet wurde, im Schritt.

4. Rappelsack

Ein mit Blechdosen gefüllten Jutesack wird neben dem Pferd von einem Helfer über auf dem Boden angeordnete Widerstände (z.B. Steine) gezogen. Die Aufgabe wird im Schritt absolviert.

5. Stangenlabyrinth und Rückwärtsrichten

Passieren eines Stangenlabyrinthes. Bevor das Labyrinth verlassen wird, an einer Markierung halten und eine Pferdelänge Rückwärtsrichten, danach im Schritt das Labyrinth verlassen.

6. Wendehammer

Wenden innerhalb eines Wendehammers um einen in der Mitte aufgestellten Sonnenschirm, an dessen Ecken bewegliche Bänder befestigt sind. Die Breite der Gassen sowie die Größe des Wendehammers werden bei Pferden (Stockmaß 149 cm und größer) ca. 100 cm und bei Ponys (Stockmaß 148 cm und kleiner) ca. 80 cm betragen. Weitere Details zu den einzelnen Aufgaben werden bei Nennungs-schluss veröffentlicht.

Platzgröße: Viereck 20 x 40 m

WBO-Wettbewerbe richten

Mehr als nur Noten geben!

Stellen Sie sich vor: Sie sind Richter bei einem Voltigierturnier, Sie haben gerade 20 Einzelvoltigierer, sieben M- und fünf S-Gruppen bewertet – und nun wartet ein WBO-Wettbewerb der Schritt-Schritt- oder Schritt-Galopp-Gruppen auf Sie: 14 Gruppen der unterschiedlichsten Alterszusammensetzung erwarten nicht nur gespannt Ihre Bewertung, sondern auch Ihren schriftlichen oder mündlichen Kommentar zu ihrem mit Eifer und Begeisterung erlernten Programm.

Sie haben einen dreistündigen Wettbewerb vor sich, Gruppen mit Kindern zwischen sechs und zehn Jahren wechseln sich ab mit 10- bis 14-Jährigen. Sie sind gewohnt, mit der optimalen Übungsform zu vergleichen, die präsentierte Leistung einem „Richtwert“ zuzuordnen, Abzüge zu geben. Alles an Ihrem eingeübten Schema passt irgendwie nicht mehr. Das Protokoll gerät zu einer ellenlangen Liste des noch nicht Beherrschten. Und nun stehen die Gruppenmitglieder mit erwartungsvollen Gesichtern vor Ihnen, gespannt auf Ihr Urteil!

Sie meinen, Sie sind im falschen Film? Aber nein! Sie sind mitten im Alltag des Voltigierrichters dabei. Da treffen Kontraste aufeinander – aber mal ehrlich: auch die S-Voltigierer haben einmal so angefangen!

Aber zurück zum Anfang. In der Tat bekommen wir es bei den WBO-Prüfungen der Voltigiergruppen mit einer ganz anderen Herausforderung zu tun, als wir dies in den LPO-Prüfungen gewohnt sind. Sie bekommen Kinder unterschiedlichsten Alters, Ausbildungs- und Könnensstandes und unterschiedlichster körperlicher Voraussetzungen zu sehen. Es gibt Gruppen aus großen Vereinen, deren Nachwuchsgruppen den vielversprechenden „Talentschuppen“ an den Start bringen. Es gibt Vereine mit Breitensportgruppen, die aus Spaß an der Bewegung auf dem Pferderücken, in der Gruppe und mit dem Pferd in diesen WBO-Wettbewerb gehen und deren Ziel es nicht ist, in den LPO-Turniersport aufzusteigen. Es gibt Gruppen, die ein „Sammelbecken“ für Kinder sind, die es nicht oder noch nicht in den Turniersport geschafft haben, aber sich genauso gern

messen möchten „wie die Großen“. Und es gibt engagierte Ausbilder und Vereine, die mit integrativen Gruppen Kindern mit Handicaps gelebte Inklusion ermöglichen. Allen Gruppen ist aber eines gemeinsam: Sie fiebern ihrem Auftritt entgegen, freuen sich auf und über eine gelungene Vorführung, in der sie das Beste zeigen, das sie zu diesem Zeitpunkt können; und sie sind tief traurig, wenn es nicht so klappt – und das merken sie meistens selbst am besten.

In der Regel wissen Sie nichts über den Hintergrund dieser Gruppen. Für die Bewertung der geforderten Übungen auf dem Pferderücken tut dies auch nichts zur Sache.

Für den Kommentar aber sehr wohl! Einem Erwachsenen oder Heranwachsenden können Sie Fehler aufzeigen, differenziert Teilaspekte positiv hervorheben und ihre Fachsprache benutzen, die dann meist auch verstanden wird. Aber bei Kindern dieser Altersgruppe?

Sind wir dafür eigentlich richtig ausgebildet? – Hier kommt von Ihnen der berechtigte Einwand: Dafür haben wir doch Prüfer Breitensport! Und trotzdem stehen Sie jetzt vor diesen Kindern. (Warum das so ist, finden Sie unter der Rubrik „Hintergrund“).

Wir sehen: mit dem Benennen von Fehlern und Aufzeigen von Defiziten wären wir hier eindeutig am Ende mit unserem Latein. Und gerade deswegen ist es oft faszinierend zu sehen, mit welchem pädagogischen Geschick und welcher Begeisterungsfähigkeit manche Kolleginnen und Kollegen hierbei zu Werke gehen.

Einige Dinge muss ich mir dafür klar machen: Mit der Fachsprache werde ich bei dieser Altersgruppe nicht weit kommen, ich kann sie höchstens mit einigen Begriffen dabei vertraut machen. Mit technischen Erklärungen und Fehleranalysen kann ich hier auch nichts anfangen. Und ich muss mich auf eini-



Stellen Sie sich vor, Sie würden die integrative Gruppe mit denselben Worten kommentieren wie den Talentschuppen des Meistervereins – die einen wären über-, die anderen unterfordert. Nicht umsonst sprechen wir in diesem Bereich von „Motivations-Wettbewerben“. Die Kinder sollen aus diesem Wettbewerb motiviert, also gestärkt hervorgehen.

ge wenige Aspekte beschränken – die wichtigsten!

Zunächst ist es sinnvoll, eine gute Einstiegsstimmung herzustellen und dabei etwas über die Gruppe zu erfahren. Fragen wie „Wie oft wart Ihr denn schon auf Turnier“ oder „Wie habt Ihr denn Euren Auftritt erlebt?“ zeigen im Handumdre-

hen, ob ich es mit Turnieranfängern oder schon „alten Hasen“ zu tun habe, und ob die Gruppenmitglieder sich selbst als gut oder schlecht mit ihrer heutigen Vorstellung einschätzen. Auch das gibt Hinweise für die Einordnung des Gezeigten. Bei der Gruppe mit ihrem ersten Start überhaupt braucht es keinen ellenlangen kritischen Kommentar, sondern einfach nur die Bestätigung das es „geschafft“ ist – und ab jetzt geht's erst richtig los!

Wichtig ist es für eine treffende Kommentierung dieser Gruppen, Kenntnisse über die motorische Entwicklung in den verschiedenen Altersstufen zu haben. Wenn ich eine 6-Jährige beurteile, brauche ich nicht über fehlende Schwungbewegungen nachzudenken – denn erstens hat sie die Stützkraft noch nicht und zweitens kann sie diese Bewegung in der Regel noch gar nicht koordinieren. Dasselbe gilt für so komplexe Übungen wie den Aufsprung. Hier sollte ich mich eher damit auseinandersetzen, ob nicht eine Hilfestellung sinnvoller für das korrekte Ler-

nen des Bewegungsablaufs wäre, wenn sie nicht gegeben wurde.

Es macht Sinn, sich zu Beginn die Übung herauszusuchen, die die Gruppe am besten beherrscht, und sie dann einmal zu fragen, was daran so gut war. Die Beobachtung während der Vorführung neben der Bewertung gilt vor allem systematischen Fehlern, also Fehlern, die offenbar vom Ausbilder nicht korrigiert wurden. Hier stellt sich dann die Frage: welche Verbesserung bringt diese Gruppe als Nächstes einen Schritt weiter, lässt sich am ehesten umsetzen. Dies kann ich dann im Gespräch mit einem Beispiel und in kindgerechter Sprache erklären und ihnen somit einen Nutzen verschaffen – egal wie die Noten oder Punkte ausgefallen sind.

Die Konzentrationsfähigkeit der Kinder nach einem so aufregenden Start ist sicher nur noch kurz bemessen. Deswegen sind mehr als zwei detaillierte Erklärungen kaum sinnvoll. Der Abschluss

kann auch wieder mit einer Frage an die Kinder eingeleitet werden, die noch einmal abfragt, was bis zum nächsten Mal besser sein kann und sie ermutigt, dass sie das auch schaffen können. Und dann natürlich die Frage, wann denn der nächste Start geplant sei.

Ein paar Details und natürlich das schriftliche Protokoll richten sich genauso wie die abschließenden Worte an den Longenführer der Gruppe. Mit ihr oder ihm kann man je nach Gelegenheit zu Beginn oder am Ende die fachlichen Fragen in der gewohnten Form besprechen – bei Notwendigkeit kritischerer Anmerkungen selbstverständlich unter vier Augen.

In dieser oder ähnlicher Form können WBO-Wettbewerbe richtig Spaß machen und sie bringen den Nachwuchs wieder ein Stück weiter. Unsere Belohnung sind die strahlenden Gesichter bei der Siegerehrung, wenn sie „ihre Schleife“ bekommen!

Leonhard Laschet

Interview

Prüfer/Richter Breitensport übernehmen in Bayern wichtige Funktionen

Über 20 Breitensporttage Voltigieren (in anderen Landesverbänden Voltigiertag genannt) gibt es in diesem Jahr in Bayern. Nicht nur die Zahl ist daran erstaunlich, sondern auch die Tatsache, dass bei diesen WBO-Veranstaltungen schon seit Jahren fast ausschließlich Prüfer Breitensport Voltigieren eingesetzt werden. Nach der neuen APO werden daraus jetzt mit einer zusätzlichen Prüfung „Richter Breitensport“. Bayerns Voltigierbeauftragte, Brigitte Ellinger, erklärt den Sinn dieser Trennung zwischen LPO- und WBO-Richtern.



Frau Ellinger, welche besonderen Qualifikationen haben die ehemaligen Prüfer und neuen Richter Breitensport?

Grundsätzlich sind alle Bewerber erst einmal Trainer B Breitensport. In diesem Trainerlehrgang wird speziell der Bereich Breitensport thematisiert, auch auf die spezielle Bewertung gehen wir hier schon ein. Die Organisation und der Ablauf eines Breitensporttages, wie das in Bayern heißt, sind zum Beispiel Klausurthema in diesen Lehrgängen. Wer den nächsten Schritt gehen möchte, hospitiert bei erfahrenen Kollegen und bekommt dann in einen weiteren dreitägigen Lehrgang mit Prüfung das Rüstzeug für die Bewertung und – ganz wichtig – die Protokolle. In denen sollen die Teilnehmer darauf hingewiesen werden, was man noch tun könnte, um sich zu verbessern.

Wie wird denn bewertet?

Wir haben in Bayern ein Punktesystem von 0 bis 20, also keine Wertnoten, damit kein Vergleich mit dem LPO-Bereich entstehen kann. Dabei soll wohlwollend bewertet werden und dann kriegt einer für eine gut ausgeführte Übung im Schritt eben auch mal 20 Punkte. Dazu kommt aber auch immer ein Breitensportlicher Wettbewerb, das kann z.B. ein Hindernisparcours für alle Voltigierer sein, ein Quiz oder auch eine Aufgabe für den Longenführer. Auch dieses Ergebnis zählt mit zum Endergebnis.

Warum können Voltigierrichter das nicht so ohne weiteres?

Der Übergang der beiden Bereiche ist zwar fließend, aber zum großen Teil hat man es ja mit der spielerischen Ebene zu tun, die nicht jedem Voltigierrichter so zugänglich ist. Da werden oft zu strenge Maßstäbe angelegt.

Aus den Prüfern Breitensport werden in Bayern jetzt Richter Breitensport. Warum ist das nötig?

Nach der neuen LPO dürfen Prüfer nur noch Richtern assistieren. Dafür haben wir aber keinen Bedarf. Wir brauchen Experten für unseren Breitensporttag.

Hintergrund

WBO-Prüfungen Voltigieren

WBO-Wettbewerbe haben im Voltigieren einen großen Stellenwert. Ganz im Gegenteil zum Prüfer Breitensport oder dem zukünftigen Richter Breitensport. Warum ist das so?

Die Entwicklung: Mit Einführung der WBO hat ein Zweig des Voltigiersports eine große Eigendynamik entwickelt. Die Breitensportgruppen erkannten die Vorzüge und Nutzen der WBO-Prüfungen und machten regen Gebrauch davon: Keine Lizenzen notwendig – außer für den Longenführer die Voraussetzung mindestens das Longierabzeichen Klasse 5 zu besitzen –, keine Hemmschwellen für den Einstieg und keine bundesweit vorgegebene Notwendigkeit, in den LPO-Bereich aufsteigen zu müssen. Kurzum: geringe Kosten, hohe Flexibilität, keine langfristige Vorplanung. Das führte im WBO-Bereich zu einem regelrechten Boom in den letzten Jahren. Die Folge: um Neustarter im A-Gruppen-Bereich muss man heute oft regelrecht werben.

Großen Landesverbänden macht das kaum Probleme: Hier gibt es – wie zum Beispiel in Bayern – reine WBO-Turniere – die auch von Prüfern Breitensport gerichtet werden. Große Probleme haben dagegen die kleineren Verbände. Hier kommen in der Fläche oft nur kombinierte WBO/LPO-Turniere in Frage: in manchen Verbänden geteilt nach Tagen, aber in einer ganzen Reihe von Verbänden auch kombiniert im Rahmen einer Veranstaltung. Weshalb? In Rheinland-Pfalz z.B. liegt das durchschnittliche Nennungsergebnis der Turniere bei etwa $\frac{1}{3}$ LPO und $\frac{2}{3}$ WBO. Und da liegt der Hase



im Pfeffer: Bei dieser Verschiebung zu Gunsten der WBO-Starter trägt sich eine reine LPO-Veranstaltung einfach nicht. Die WBO-Wettbewerbe subventionieren den LPO-Bereich! Denn hier kommen ganze Familien im Begleittross mit, die die Halle füllen und nicht zuletzt für den Umsatz beim Turnier sorgen. Das ändert sich erst moderat bei Turnieren ab einer Landessichtung/Meisterschaft aufwärts. Auch Helfer lassen sich leichter rekrutieren, wenn der Nachwuchs beim Turnier mitmachen kann. Und zu guter Letzt: Auch bei den Richtern setzt der Rotstift der Wirtschaftlichkeit an. Kaum ein Turnierveranstalter bis hin zu Landesmeisterschaften lädt mehr Richter ein, als nach LPO mindestens notwendig sind. Also gibt die höchste Prüfung die Qualifikation und Zahl der einzuladen-

den Richter vor. In der Regel sind das drei bei S- und Einzelwettbewerben im Programm, zwei bei Gruppen-Prüfungen A–M. Kein Platz also für einen Prüfer/Richter Breitensport, der ja zusätzlich finanziert werden müsste. So stehen wir also regelmäßig vor den Kindern von Schritt-Schritt-WBO-Gruppen, die uns erwartungsvoll anschauen ...

Das erklärt übrigens auch, warum auch ein Richter Breitensport nach der neuen APO außer in den Verbänden mit reinen WBO-Turnieren nicht häufiger zum Einsatz kommen wird. Und es erklärt auch, warum das mögliche Zwischenschalten einer zusätzlichen Richter-Qualifikationsstufe aus Veranaltersicht sehr kritisch gesehen wird.

Foto: Gaeckle

Einladung zur Mitgliederversammlung der DRV

am 14. März 2015 in Warendorf

TAGESORDNUNG

- **Eröffnung und Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit**
 - Bilanz zum 31.12.2014, Gewinn- und Verlustrechnung, geplante Ergebnisverwendung und Bericht der Rechnungsprüfer
 - Feststellung des Jahresabschlusses 2014 und
 - Entlastung des Vorstandes
- **Haushaltsplan 2015 und mittelfristige Finanzplanung**
 - Wahl der Rechnungsprüfer
 - Regelungen für DRV-Gutachter
 - Anträge an die Versammlung
 - Verschiedenes

Die Jahresabschlussrechnung 2014 kann ab dem 01. März 2015 über die Geschäftsstelle eingesehen werden.

Anträge zur Mitgliederversammlung können bis zum 01. März 2015 bei der Geschäftsstelle der DRV, Nordhäuser Str. 57, 37115 Duderstadt eingereicht werden.

November 2014

gez. Eckhard Wemhöner
1. Vorsitzender

gez. Hans-Peter Schmitz
2. Vorsitzender

gez. Joachim Geilfus
Schatzmeister

DRV-Seminare 2014/2015

Landeskommission	Datum	Veranstaltungsort	Thema	Referent	Sparte
BaWü (10)	01.01.15	Ilsfeld	LPO/WBO – Änderungen, Fälle aus der Praxis	R. P. Fuß	Allg.
BaWü (10)	17.01.15	Göppingen	Beurteilen von Dressurprf. Kl. A + L	Dr. C. Munk	D
BaWü (10)		Mannheim	Richten von Springpferdeprüfungen	C. Rotermund, K. H. Streng	S
BaWü (10)		Aulendorf	LPO/WBO – Änderungen, Fälle aus der Praxis	C. Abel	Allg.
BaWü (10)	30.01.15	Sindelfingen	Wertnotenfindung in L- und M-Dressuren	U. Nivelle	D
BaWü (10)	31.01.15	Sindelfingen	Wertnotenfindung in S-Dressuren	U. Nivelle	D
BaWü (10)		Heidelberg-Wieblingen	LPO/WBO – Änderungen, Fälle aus der Praxis	G. Weixter	Allg.
BaWü (10)		Heidelberg-Wieblingen	TORIS für Richter	G. Weixter	Allg.
BaWü (10)	07.02.15	Forst	Richten von Spezialspringprüfungen	R. P. Fuß	S
BaWü (10)	28.02.15	Böblingen	Richten von Springpferdeprüfungen	C. Wassmann	S
BaWü (10)	07.03.15	Pforzheim	Der sichere Kommentar (Dresprf. Kl. – A–M)	M. Rassmann	D
BaWü (10)		Schutterwald	LPO/WBO – Änderungen, Fälle aus der Praxis	G. Weixler	Allg.
BaWü (10)		Donzdorf	Richten v. Reitpferdeprüfungen	Dr. C. Munk	B
Bay (9)	10.01.15	N.N.	Richterschulung f. Zuchtrichter + Züchter	K. Burger, Dr. Schüle, O. Guthmann	B
Bay (9)	09.–10.01.15	N.N.	Springrichter- und Parcourschefs Schulung	J. Sailer	S
Bay (9)		N.N.	Schulung Vorbereitungsplatz, Gelbe/Rote Karte	J. Geilfus	Allg.
Bay (9)	21.03.15	Stall Sessler	Dressur Kl. M + S inkl. Kür	Dr. Schüle, K. Wüst	D
Bay (9)	Frühjahr	Schwaiganger	Seminar f. Vielseitigkeitsrichter + PC	N.N.	Viels.
Bay (9)	Frühjahr	N.N.	LPO – Schulung	N.N.	Allg.
BBG (5)	01.–05.10.14	Berlin	Nachwuchsrichterseminar	R. P. Fuß, U. Nivelle	N
BBG (5)	17.01.15	Dallgow	Dressurrichterseminar Kl. L + M	K. Holthaus	D
BBG (5)	Frühjahr	Berlin	Disziplinübergreifende Fallbeispiele	G. Hofinga	Allg.
BBG (5)	Frühjahr	Berlin	Richten v. Reitpferdeprüfungen	Dr. C. Munk	B
BBG (5)	28.–29.03.15	Sommerstorf	Parcourschefsseminar – LK übergreifend	W. Meyer	S
BBG (5)	30.09.–04.10.15	Berlin	Nachwuchsrichterseminar	R. P. Fuß, U. Nivelle	N
HAM (2)	01.–02.11.14	Neu Wulmstorf	19. Norddeutsche Seminar f. Turnierfachleute Vielseitigkeit	B. Beck-Broichsitter	Viels.
HAM (2)	03.12.14	Tangstedt	Parcoursaufbau – verständlich für Turnierfachleute + Trainer	H. Mihlan	S
HAM (2)	Februar	Schäferhof	Richten v. Reitpferdeprüfungen	Dr. C. Munk	B
HAN (12)	13.11.14	Verden	Aufsicht Vorbereitungsplatz, Kriterienkatalog	W. Egbers	Allg.
HAN (12)	12.11.14	Celle	Aufgaben des LK Fahren mit Fallbeispielen	Dr. U. Krack-Goertz	F
HAN (12)	10.01.15	Wolfsburg	Richten v. Dressuren Kl. L–M/Seitengänge	W. Egbers	D
HAN (12)	09.01.15	Hanstedt	Richten v. Dressuren Kl. L–M/Seitengänge	W. Egbers	D
HAN (12)	01.11.14	Hepstedt	Richten von Reitpferdeprüfungen	J. Uthoff	B
HAN (12)	28.11.14	Adelheidsdorf	Richten v. Dressurpferdeprf. Kl. A–M	Dr. D. Plewa	D
HAN (12)	03.01.15	Sieversen	Richten v. Springpferdeprf.	J. Geilfus	S
HAN (12)	24.01.15	Wilkenburg	Richten v. Stilspringen	J. Geilfus	S
HAN (12)	27.09.14	Egestorf	Bedeutung des Breitensports	S. Gärtner, W. Böhmke	J
HAN (12)	05.12.14	Stadthagen	Kommentieren u. Protokollieren v. Wettbewerben	S. Gärtner	J
HAN (12)	18.10.14	Adelheidsdorf	Parcoursbau, fahrbar, richtbar	U. Müller, Dr. U. Krack-Goertz	F
HAN (12)	15.12.14	Altwarmbüschen	Mentorentätigkeit in der Richterausbildung	J. Geilfus	Allg.
HAN (12)	11.02.15	Verden	Ausrüstung im Turniersport – was ist erlaubt	D. Stegemann	Allg.
HAN (12)	N.N.	N.N.	Parcourschefsfortbildung	N.N.	S
HAN (12)	N.N.	N.N.	Vielseitigkeitsfortbildung	N.N.	Viels.
HAN (12)	10.–12.10.14	Hoya	Nachwuchsrichterschulung	S. Gärtner, J. Geilfus	N
HES (8)	24.–26.10.14	Riedstadt	Nachwuchsrichterseminar LK – übergreifend	R. P. Fuß	N
HES (8)	29.–30.11.14	Alsfeld	Parcourschefs Schulung	S. Wirth, R. Hollenbach	S
HES (8)	18.12.14	Frankfurt	Richten v. Stilspringprüfungen	J. Geilfus	S
HES (8)	14.–15.02.15	Biblis	Süddeutsches Fahrrichterseminar – Fahrsporttagung	Dr. K. Christ, K. H. Geiger	F
HES (8)	28.02.15	Bensheim	Südwestdeutsches Richterseminar Voltigieren	L. Laschet	Volti
HES (8)	04.03.15	Alsfeld	Richten von Dressur- und Dressurpferdeprüfungen	Dr. C. Munk	D
HES (8)	12.03.15	Groß-Zimmern	Richten von Springpferdeprüfungen	S. Ellenbruch	S
HES (8)	26.04.15	Liederbach	Richten von Geländerritten, Geländepferdeprüfungen + Abnahme der Strecke	M. Plewa	Viels.
MEV (3)	29.11.14	Passin	Richten von Dressurprüfungen der Klassen L + M in Theorie + Praxis	U. Nivelle	D
MEV (3)	Februar	Güstrow	Haftung des Richters bei PLS	Dr. S. Brückner	Allg.
MEV (3)	29.03.15	Sanitz	Richten von Stilgelände- und Geländepferdeprüfungen	M. Plewa	Viels.
RHL (11)	31.10.2014	Langenfeld	Seminar für Turnierfachleute Vielseitigkeit Schwerpunkt: TD – Tätigkeiten und Abnahme von Strecken	Burkhard Beck-Broichsitter	
RHL (11)	16.11.2014	Langenfeld	Praktisches Richten von Dressur Kl. L	Ulrike Nivelle, Rolf-Peter Fuß	
RHL (11)	22.11.2014	Langenfeld	Die Kür im Voltigiersport – Praktisches Richten der Schwierigkeits-, Gestaltungs- und Ausführungsnote	Jochen Schillfarth	
RHL (11)	05.02.2014	Langenfeld	Was Richter sehen wollen – Reiten von Stilspringen	Georg-Christoph Bödicker in Kombination mit einem Springrichter	
RHL (11)	10.02.2015	Langenfeld	Dressurrichten mit Kommentaren und Schlussätzen	Angelika Frömming	
RHL (11)	19.02.2015	Langenfeld	Erfahrungsberichte mit der neuen APO und den neuen Reitabzeichen	Martin Plewa	
RHL (11)	23.03.2015	Langenfeld	Getrenntes Richten von Dressurprüfungen – üben am Videobeispiel	Ulrike Nivelle	
RHL (11)	02.02.2015	Wickrath	Champions der Zukunft – Perspektivische Beurteilung von Dressurpferden	Reinhard Richenhagen	
RHL (11)	02.03.2015	Langenfeld	Richten von Spezialspringprüfungen	Rolf-Peter Fuß	
RHL (11)	N.N.	Langenfeld	Die Distanz von E–S und ihr Einfluss auf das Ergebnis einer Springprüfung	Eckhard Hilker in Kombination mit einem Springausbilder	
RHL (11)	N.N.	Langenfeld	(Seminar im Bereich Fahren)	N.N.	
RHL (11)	N.N.	Langenfeld	(Seminar im Bereich Bodenarbeit)	N.N.	
RHP (7)	24.01.15	Saarbrücken	LK übergreifende Parcourschefs Schulung	P. Schumacher	S
RHP (7)	23.01.15	N.N.	Springrichterseminar	J. Geilfus	S
RHP (7)	31.01.15	N.N.	Aufsicht a. d. Vorbereitungsplatz – Kriterien f. pferdegerechtes Abreiten	W. Egbers	Allg.
RHP (7)	21.02.15	N.N.	LPO – Fälle, Wie hätten sie entschieden	K. Blässing	Allg.
RHP (7)	28.02.15	N.N.	Richten v. Dressurpferdeprüfungen	R. Richenhagen	D
RHP (7)	21.03.15	N.N.	Richten v. A + L Dressuren	K. Ridder	D
RHP (7)	01.03.15	N.N.	Richten v. Reitpferdeprüfungen	C. Wassmann	B
SAA (2)	15.11.15	Saarlouis	Richten v. Dressurreiterprüfungen	W. Kutting	D
Sachsen (2)	28.02.15	Seelitz	Weiterbildung für Richter + Parcourschef Fahren	K. H. Geiger	F

Landeskommission	Datum	Veranstaltungsort	Thema	Referent	Sparte
Sachsen (2)	07.02.15	Seelitz	Richten von Dressurprüfungen Kl. S	K. Ridder	D
Sachsen (2)	22.02.15	Moritzburg	Richten v. Springpferdeprüfungen	J. Geilfus	S
SAN (3)	24.01.15	Magdeburg	Jugendprüfungen und WBO	S. Gärtner	J
SAN (3)	März	Prussendorf	Richten v. Dressurprüfungen	N.N.	D
SAN (3)	25.01.15	Magdeburg	Ostdeutsche Springrichtertagung für S + SMS Richter + PC	J. Geilfus	S
WEF (15)	03.02.15	Bad Sassendorf	Beurteilung v. Typ und Qualität des Körperbaus	C. Wassmann	B
WEF (15)	15.04.15	Werne	Richten von Springpferdeprüfungen	J. Geilfus	S
WEF (15)	Juli	Münster	Richten von Dressurpferdeprüfungen	R. Richenhagen	D
WEF (15)	Juli	Münster	Richten von Reitpferdeprüfungen	K. Storbeck	A
WEF (15)	09.12.14	Münster	Richten v. Dressurkürprüfungen	C. Hess	D
WEF (15)	05.02.15	Altenberge	Richten von Dressurprf. Kl. M + S	A. Frömming	D
WEF (15)	19.03.15	Dortmund	Richten mit Einzelnoten in Dressurprf. Kl. L	M. Plewa	D
WEF (15)	30.03.15	Hövelhof	Richten vo. Dressurprf. + Dressurreiterprf.	U. Nivelle	D
WEF (15)	03.03.15	Herford	Parcoursabnahme und Beurteilung	E. Hilker	S
WEF (15)	24.02.15	Unna	Spezialfälle beim Richten von Springprf.	S. Ellenbruch	S
WEF (15)	Juni	N.N.	Bewertung u. Kommentierung von Stilspringprf.	N.N.	S
WEF (15)	27.01.15	Münster	TD – Schulung Vielseitigkeit	M. Plewa	Viels.
WEF (15)	27.03.15	Hamm-Rhynern	Zusammenarbeit v. Turnierfachleuten b. Vielseitigkeitsprf.	M. Plewa	Viels.
WEF (15)	30.04.15	Münster	Abnahme v. Geländeparcours	M. Plewa	Viels.
WEF (15)	24.02.15	Münster	LPO - Workshop Fahren	F. Otto-Erley, K. H. Wiemer	F
WEF (15)	Juni	N.N.	Richten von Dressurfahrprüfungen	H. Mönnig, K. H. Wiemer	F.
WEF (15)	08.11.14	Metelen	Technikprogramm: Gestaltung + Beurteilung	C. Peiler, B. Weckermann	Volti
WEF (15)	Sommer	N.N.	Praktisches Richten v. Kürprogrammen	C. Peiler	Volti
WEF (15)	28.-29.11.14	Ostbeveren	Sicherheit im Umgang mit Unfallsituationen	R. Schwarz	Viels.
WEF (15)	10.03.15	Münster	Parcoursaufbau allgemein	E. Hilker	S
WES (7)	22.01.15	Vechta	Linienführung	W. Meyer	S
WES (7)	03.02.15	Vechta	Parcoursabnahme und Beurteilung	E. Hilker	S
WES (7)	25.02.15	Vechta	Richten v. Springpferdeprüfungen	P. Teuween	S
WES (7)	April	Lähden	Richten von Fahrprüfungen	E. Meier	F
WES (7)	10.08.15	Vechta	Abnahme v. Geländeparcours	M. Plewa	Viels

Regelwerk: Startnummern

Richtig nummeriert

Jeder Teilnehmer an einer Pferdeleistungsschau benötigt sie: Startnummern. Und zwar nicht irgendwelche, sondern solche, wie die LPO sie in § 47 ihres Regelwerks und den dazugehörigen Durchführungsbestimmungen beschreibt. Die Schrift auf den Nummernschildern muss also schwarz sein, auf weißem Untergrund. Dazu gibt es genaue Angaben zur Größe. Und die Vorschrift, dass sie beidseitig und gut sichtbar angebracht sein müssen! Nicht festgelegt ist hingegen, wo die Nummernschilder befestigt werden. Am Reithalter, an der Schabracke, am Sattel, am Vorderzeug, an den Stiefeln – theoretisch ist alles möglich, so lange eben beide Nummern gut sichtbar sind! Denkbar wäre es sogar, die Formulierung „beidseitig“ nicht auf rechts und links, sondern auf vorne und hinten zu beziehen, so dass die Nummernschilder an der Brust und am Schweif befestigt wären ...



Hier ist ein Hinweis auf die Einhaltung des Regelwerks durchaus angebracht und im Zweifel sogar zum Vorteil des Reiters! Denn sollte dieser eine gute Runde in der Prüfung drehen und am Ende weit vorne platziert sein, könnte die Freude darüber von kurzer Dauer sein, wenn er beispielsweise nur ein Nummernschild oder die Nummer eines anderen Pferdes angebracht hat. Denn sollte dann ein anderer Teilnehmer mit Hinweis auf den § 47 LPO Einspruch einlegen, ist dieser auf jeden Fall im Recht! Sprich: Der Richter muss in diesem Fall den Teilnehmer mit den falsch angebrachten oder falschen Nummern disqualifizieren – egal, ob er diese Regel sinnvoll findet oder nicht! Man sollte als Richter also auf die Anbringung der zum Pferd gehörenden Startnummer achten – und wenn es nur ist, um die Teilnehmer vor einer unnötigen Enttäuschung zu bewahren!

Nicht-Einhaltung der Regeln kann zu Einsprüchen führen

Als Richter begegnen einem auf den Turnieren tatsächlich die verschiedensten Varianten von Startnummern-Befestigungen. Die Sichtbarkeit ist dabei allerdings nicht immer garantiert – ebenso wenig wie die beidseitige Anbringung. Gerade bei den Springreitern sieht man sowohl auf dem Vorbereitungsplatz als auch im Prüfungs-Parcours teilweise abenteuerliche Konstrukte, die den Kriterien beidseitig und gut sichtbar nicht

standhalten. Da hängt eine verdrehte Nummer schief vor der Brust des Pferdes oder das Nummernschild ragt nur teilweise unter dem Bein des Reiters am Sattel hervor. Seit einiger Zeit gehen immer mehr Springreiter außerdem zwar mit korrekt angebrachten Nummern an den Start, doch handelt es sich dabei in vielen Fällen schlichtweg um die falschen Startnummern! Dies kommt häufig bei Teilnehmern vor, die zwei oder mehr Pferde in einer Prüfung reiten und dann alle Pferde mit derselben Startnummer vorstellen.

Im Übrigen handelt es sich beim Starten mit falschen Startnummern keineswegs um ein Kavaliersdelikt! Viele Reiter glauben dies und wehren Einwände seitens des Aufsicht führenden Richters ab mit der Begründung, man sei den Richtern der Prüfung bekannt. Doch regelwerkstechnisch gesehen starten die Teilnehmer ein Pferd so unter falschen Voraussetzungen – und das ist Täuschung! Und diese kann mit einem Ausschluss von PLS von nicht unter sechs Monaten und einer Geldbuße geahndet werden (LPO § 920, 2l und 922, 4 b).



Lahm ist lahm!

Ein lahmes Pferd darf nicht an einer Pferdeleistungsschau teilnehmen. Darüber gibt es im Allgemeinen sicherlich keinerlei Diskussionen. Sprich: Sollte ein Reiter mit einem lahmen Pferd in eine Prüfung reiten, wird er vom Richter bei C abgeläutet und disqualifiziert.

Umso erstaunlicher, dass manch ein Richter Unterschiede macht in Bezug auf die Art der Lahmheit und bei vermuteter Zügelahmheit nicht zur Glocke greift! Dabei ist es völlig egal, was die genaue Ursache der Lahmheit – über die sich am Richtertisch während einer Prüfung sowieso maximal Vermutungen anstellen lassen – ist. Fest steht: Lahmt ein Pferd, hat es Schmerzen! Wo diese genau herkommen, ob durch Krankheit oder durch den Reiter verursacht, spielt dabei keinerlei Rolle. Der Richter muss einen Reiter mit einem lahmen Pferd in jedem Falle von der Prüfung ausschließen und den Ritt umgehend beenden.

LPO § 59

1.4 Zeigt sich während einer LP oder einer Teilprüfung eindeutig, dass keine Aussicht auf Platzierung besteht oder die gestellten Anforderungen nicht erfüllt werden, können die Richter für diesen Teilnehmer auf vorzeitige Beendigung von der LP entscheiden.

Ein Irrglaube ist es übrigens, dass man als Richter nicht von „lahm“ sprechen dürfe! Genau diese Bezeichnung wird sogar im Regelwerk ausdrücklich erwähnt und ist daher auch verwendbar. Was nicht heißt, dass man die Entscheidung, ein Pferd zu disqualifizieren, nicht durchaus versuchen sollte „netter“ rüberzubringen. „Das Pferd ist hier und heute nicht ganz in Ordnung“ ist zum Beispiel eine häufig verwendete, freundliche Formulierung. Bei Uneinsichtigkeit des Teilnehmers kann aber ruhig auch das Wort „lahm“ benutzt werden! Dabei stellt der Richter als Fakt fest, dass das Pferd lahm ist – er stellt aber KEINE Diagnose! Die Festlegung auf „zügelahm“ ist jedoch bereits eine Diagnose.

LPO § 66

6. Zu LP nicht zugelassen bzw. zu disqualifizieren sind: 6.3 Pferde, die aufgrund ihrer Verfassung den Anforderungen offensichtlich nicht gewachsen sind, z.B. nach schwerem Sturz, oder Pferde, die vor oder im Verlauf der Prüfung für lahm befunden werden.

Herzlichen Glückwunsch!

Wir gratulieren allen DRV-Mitgliedern, die in den Monaten November und Dezember 2014 einen „runden“ Geburtstag feiern!

60 Jahre

Abbing	Annegret	03.11.1954
de Boer	Judith	04.11.1954
von Ruxleben-Plöger	Cornelia	05.11.1954
Eichler	Klaus	08.11.1954
Greitemann	Bruno	17.11.1954
Hencke	Hans-Jürgen	23.11.1954
Fuss	Rolf-Peter	25.11.1954
Puffert	Agnes	26.11.1954
Steinkrauss	Fritz	28.11.1954
Landin	Barbara	04.12.1954
Müller	Marie-Luise	07.12.1954
Millarg	Ansgar	14.12.1954
Uphus	Hubert	25.12.1954
Duering	Hans-Egon	30.12.1954

65 Jahre

Pfister-Hoffmann	Hannelore	08.11.1949
Harm	Manfred	25.11.1949
See	Renate	03.12.1949
Staub	Werner	03.12.1949
Buttgereit	Sven-Carsten	12.12.1949
Brüggemann	Clemens	19.12.1949

70 Jahre

Schroeder	Ernst Martin	11.11.1944
Schultes	Peter	11.11.1944

Smits	Paul	04.12.1944
Breith	Ute	10.12.1944
Luckow	Helmut	16.12.1944
Ludwig von	Karen	16.12.1944
Fore	Liselotte	19.12.1944
Henschel	Bernhard	31.12.1944

75 Jahre

Kramer	Karl	09.11.1939
Suntrup	Ferdinand	30.11.1939
Heinz	Dieter	03.12.1939
Deich	Jürgen	13.12.1939
Rehorek	Hans-Jürgen	17.12.1939
Eppinger	Christa	29.12.1939
Rastede	August	31.12.1939

80 Jahre

Roesel	Hermann	06.12.1934
Liehre	Helmut	22.12.1934

85 Jahre

Granzow	Christel	02.12.1929
---------	----------	------------

90 Jahre

Butler von	Ruprecht	28.12.1924
Rohmann	Heinz	29.12.1924



Nordsand®

Losreiten. wohlfühlen.

Warum uns vom kleinen Privatstall bis zu Europas erfolgreichster Pferdeshow so viele Pferdefreunde vertrauen?

- ✓ Weil wir fair, ehrlich und offen beraten.
- ✓ Weil wir zuverlässig planen und man sich auf unser Wort verlassen kann.
- ✓ Weil wir die besten Produkte zu Top-Preisen anbieten.

Lernen Sie uns kennen:
www.reitsand-gmbh.de

„Auch die APASSIONATA Trickreiter sind begeistert von der Griffigkeit des Nordsands!“

Meike Arnason

APASSIONATA
MAGISCHE BEGEGNUNGEN



Jetzt wieder verfügbar:

Die Nordsand-Reitböden von den Apassionata-Shows aus Deutschland und Europa

Alle Infos hier:

www.reitsand-gmbh.de/apassionata-nordsand.html

